Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 92.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. Dienstag, 25. Juni 1912. 61. Jahrgang. Nr. 458.

Der Erzähler. Nr. 100.

8)

Eine Fahrt im Maelstrom.

Erzählung von Edgar Allan Poe.

(Schluß.)

Halten Sie mich für einen Prahler, ich erzähle Ihnen die reine Wahrheit — ich fing an, darüber nachzudenken, wie es doch eigentlich etwas Großes wäre, in dieser Weise zu sterben, und wie töricht, solch ein erbärmlich Ding wie mein Leben gegen diese wunderbare Kundgebung der göttlichen Macht überhaupt in Rechnung zu setzen. Ich glaube wahrhaftig, ich wurde rot vor Scham, als dieser Gedanke mein Hirn durchfuhr. Und dann wurde ich von brennender Neugier ergriffen, empfand ich den drängenden Wunsch, die Tiefen des Strudels kennen zu lernen, selbst auf Kosten des Opfers, das ich dabei bringen mußte; mein einziger Kummer war, daß ich niemals meinen alten Gefährten an der Küste von den Wunderdingen da unten sollte erzählen können. Das waren ja sonderbare Gedanken für die Seele eines Mannes in dieser äußersten Not; mir mögen, mein' ich nun, auch die vielen Drehungen des Bootes um den Strudel herum den Kopf ein wenig schwindlig gemacht haben.

Übrigens trug noch ein anderer Umstand dazu bei, mir meine Selbstbeherrschung wiederzugeben: das Aufhören des Windes, der uns in unserer jetzigen Lage nicht mehr erreichen konnte, denn — wie sie selber gesehn — der Schaumgürtel schon liegt beträchtlich tiefer als die übrige Meeresfläche, die stand jetzt wie ein mächtiges schwarzes Gebirge über uns. Wenn Sie niemals bei wirklichen Stürmen auf See waren, können Sie sich keine Vorstellung machen, wie Wind und Wogenschaum zusammen einem den Kopf benehmen. Sie machen den Menschen taub und blind, zum Ersticken atemlos und berauben ihn aller Kraft zum Denken und Handeln. Jetzt waren wir wenigstens von dem einen dieser Dränger frei — es erging uns wie zum Tode verurteilten Verbrechern im Kerker, denen man ja kleine — vor dem Urteilsspruch versagte — Annehmlichkeiten gewährt.

Wie oft wir den Schaumgürtel umkreisten, kann ich unmöglich sagen. Wohl eine Stunde lang rasten wir eher fliegend als schwimmend um und um, in die Mitte des Gischtes und näher, immer näher heran an den schrecklichen inneren Rand. Während der ganzen Zeit hatte ich den Ringbolzen nicht losgelassen. Mein Bruder hielt sich am Hinterdeck an einer kleinen leeren Wassertonne, die unter der Steuerbank stark genug festgebunden und so das einzige Ding war, das der erste Stoß des Sturmes nicht vom Deck gefegt hatte.

Als wir nun in die nächste Nähe des glatten Trichters gekommen, ließ er die Tonne los, stürzte nach dem Ring und suchte — er war nicht groß genug, uns beiden Halt zu bieten — in seiner Todesangst meine Hände von ihm abzureißen. Nie in meinem Leben habe ich größeres Leid gefühlt als in jenem Augenblick, obwohl ich wußte, daß mein Bruder wahnsinnig war, haltlos wahnsinnig vor Angst. Doch — was lag mir daran, mit ihm zu kämpfen? Ich wußte ja, es war einerlei, ob man sich festhielte oder nicht, und so überließ ich ihm den Bolzen und ging nach hinten zu dem Faß. Das war nicht besonders schwierig, denn die Schmack ging ziemlich gleichmäßig in die Runde, mit glattem Kiel, bis auf das Schwanken im Sieden und Brodeln des Gischt. Kaum hatte ich die Tonne erreicht, als wir mit einem wilden Satze steuerbords hinein in den Abgrund sprangen. Ich sprach hastig ein Stoßgebet und dachte, nun sei alles vorüber. Wie ich den Schwindel des Hinabsprungs fühlte, hatte ich mich instinktiv noch fester an die Tonne gekrampft und meine Augen geschlossen. Ein paar Sekunden lang wagte ich nicht, sie zu öffnen, in der Erwartung des Endes, und wunderte mich nur, noch nichts von dem Todeskampf in dem Wasser zu spüren. Aber Augenblick auf Augenblick verging und ich lebte immer noch. Das Gefühl des Fallens hatte aufgehört und die Bewegung des Bootes schien mir nicht anders als vorher bei der Fahrt im Schaumgürtel, ja noch glatter der Länge nach. Ich faßte Mut und sah wieder nach dem Schauplatz.

Nie werde ich das Gefühl von Grausen und Bewunderung vergessen, das mich bei meinem Aufblick faßte. Das Boot schien wie durch Zauber halb geneigt an der inneren Fläche eines weiten und tiefen Trichters zu hangen, dessen spiegelglatte Wände man für Ebenholz hätte halten können, hätte man nicht ihr rasendes Kreisen gewahrt und den grausig blendenden Glast, den die Strahlen des Mondes aus jenem erwähnten Wolkenriß mit einer Fülle goldenen Lichts zwischen die schwarzen Wälle hinein bis in die tiefsten Tiefen des Abgrundes warfen.

Zuerst war ich zu verwirrt, um irgend was genauer zu unterscheiden, nur des allgemeinen Eindrucks furchtbarer Größe war ich mir bewußt. Doch als ich mich dann ein wenig erholt hatte, ging mein Blick von selber nach unten. Nun sah ich klar, wie unsere Schmack auf der schiefen Oberfläche des Schlundes hing. Sie ging auf ganz ebenem Kiel, das heißt, ihr Deck lag in glatter Parallele mit dem Wasser, aber die Wasserwand selber schrägte sich unter einem Winkel von mehr als fünfundvierzig Grad nach unten ab, so daß es schien, als führen wir auf den Masten.

Trotzdem machte es mir kaum mehr Schwierigkeit, mich mit Hand und Fuß festzuhalten, als wenn wir auf wagerechter Ebene gefahren wären, was wohl von der Schnelligkeit kam, mit der wir uns drehten.

Die Strahlen des Mondes schienen sich in den innersten Grund des Schlundes einzubohren, doch konnte ich bei dem dichten Nebel dort unten kaum etwas genau erkennen. Über dem Nebel spannte sich ein prachtvoller Regenbogen aus, gleich jener schmalen schwankenden Brücke, die bei den Muselmanen Zeit und Ewigkeit verbindet. Der Dunst wurde übrigens wohl durch das Zusammenstoßen der Wasserwände des Trichters unten am Boden emporgeworfen. Und aus ihm toste — unbeschreiblich — jenes gellende Heulen zum Himmel empor.

Unser erster Hinabsturz aus dem Schaumgürtel in den eigentlichen Schlund hatte uns ein großes Stück den Abhang hinabgerissen, nun aber kamen wir nicht in derselben Weise weiter nach unten. Rundum ging's, rundum, unabläßig, doch nicht mit gleichmäßiger Schnelle, sondern in schwindelerregenden Stößen, manchmal nur ein paar hundert Schritt vorwärts, manchmal fast rings um den Strudel herum. Der Hinabtrieb bei jedem Stoße war nicht bedeutend, doch immerhin sehr merkbar.

Als ich so auf unserer weiten Wüste von flüssigem Ebenholz Umschau hielt, sah ich, daß unsere Schmack nicht das einzige war, was der Wirbel an sich gerissen. Über und unter uns gewahrte ich Schiffstrümmer, Balken und Bäume, auch kleinere Sachen, Hausrat, zerbrochene Kisten, Tonnen und Latten. Ich sprach Ihnen schon von jener tollen Neugier, die mich anstatt meiner ursprünglichen Angst erfaßt hatte. Sie schien noch größer zu werden, je näher ich dem letzten Verhängnisse kam. Ich fing an, mit eigenartigem Interesse die zahllosen Sachen zu beobachten, die da in unserer Gesellschaft mit umgetrieben wurden. Wahrscheinlich phantasierte ich bereits in der Todesnot, denn es machte mir sogar Vergnügen, hin und her zu raten, welcher Gegenstand wohl am ersten in den Dunst da unten hinabgerissen würde. Ich ertappte mich, daß ich sprach: „Die Föhre da wird sicher zuerst den Sprung tun — und war dann sehr enttäuscht, als das Wrack eines holländischen Kauffahrers an ihr vorbeischoß und vor ihr versank. Zuletzt, als ich mehrfach geraten und immer falsch gerechnet hatte — ja, gerade der Umstand, daß ich mich immer verrechnet hatte, brachte mich zu einem Schlusse, der meine Glieder erbeben und mein Herz noch heftiger schlagen ließ.

Nicht ein neues Schrecknis — das Aufblitzen eines Hoffnungsschimmers erregte mich derart. Die Hoffnung erwuchs mir aus Erinnerung und Beobachtung. Mir kam ins Gedächtnis, wieviel verschiedenartige Gegenstände, vom Moskoestrom eingesogen und wieder ausgeworfen, an die Lofotenküste gespült waren. Und ich entsann mich deutlich, daß einige von ihnen ganz unversehrt geblieben waren. Ich konnte mir diesen Unterschied nur durch die Annahme erklären, die zerschundenen Trümmer wären bis auf den Grund des Strudels gezogen, die andern aber erst zu einer so späten Strömungszeit in den Strudel geraten oder nach ihrem Eintritt so langsam abwärts gekommen, daß sie beim Wechsel der Flut und Ebbe den Boden noch gar nicht erreicht hatten. So oder so — ich hielt es für möglich, daß sie wieder, vom Schicksal derer, die eher hineingerissen oder schneller eingeschluckt waren, verschont, heil an die Oberfläche des Meeres emporgewirbelt werden könnten.

Ferner machte ich drei wichtige Beobachtungen. Die erste war: der Regel nach sanken größere Gegenstände schneller, die zweite: von zwei Körpern gleicher Größe, einem mehr oder minder sphärischen (kugelförmigen) und einem beliebig anders gestalteten glitt der sphärische am schnellsten, die dritte: von zwei Körpern gleicher Größe, einem zylindrischen (säulenförmigen) und einem beliebig anders gestalteten, wurde der zylindrische am langsamsten eingeschluckt. Nach meiner Rettung habe ich mich öfter mit dem alten Schulmeister unseres Bezirks über diese Sachen unterhalten, und von ihm auch die Wörter „Zylinder" und „Sphäre" gelernt. Er erklärte mir, daß das, was ich beobachtet hatte, nur die natürliche Folge der Formen der schwimmenden Trümmer sei — leider habe ich die Erklärung vergessen — und zeigte mir, wie es käme, daß ein Zylinder, der in einem Strudel schwimmt, dem Zug des Strudels mehr Widerstand entgegensetzt als irgendein gleich großer Körper von anderer Form.

Ein auffallender Umstand verdeutlichte mir diese Beobachtungen noch und ließ mich Nutzen aus ihnen ziehen. Wir kamen nämlich nach jedem Kreisen an irgend etwas vorüber, an einer Tonne, einem Schiffsmast, einer Segelstange, und mehrere dieser Dinge, die mit uns in gleicher Höhe schwammen, als ich zuerst meine Augen den Wundern des Strudels auftat, schwammen jetzt hoch über uns und schienen sich nur wenig von ihrem damaligen Ort herunterbewegt zu haben.

Da wußte ich denn, was zu tun war: ich beschloß, mich an das Wasserfaß, an dem ich mich hielt, festzubinden, es von seinem Lager loszuschneiden und mich mit ihm ins Wasser zu rollen. Ich versuchte mit allerhand Zeichen, meines Bruders Aufmerksamkeit zu erregen, wies hin auf die treibenden Tonnen, denen wir uns näherten und tat alles, was in meinen Kräften stand, ihm mein Beginnen verständlich zu machen. Ich dachte endlich, er begriffe meine Absicht, aber ob das nun so war oder nicht, er schüttelte verzweifelnd den Kopf und wollte sich nicht von seinem Halt am Ringbolzen entfernen. Ihn zu erreichen, war bei der Stellung des Bootes unmöglich, die Lage duldete keinen Aufschub — so überließ ich ihn nach schwerem inneren Kampfe seinem Geschick, band mich mit dem einen der Stricke, mit denen das Wasserfaß festgebunden war, selbst an ihm fest, durchschnitt den andern und rollte mich in die See.

Es kam, wie ich erwartet hatte. Da ich selber Ihnen die Geschichte erzähle, da Sie sehen, daß ich wirklich gerettet wurde, und Sie auch die Art und Weise, in der meine Rettung zustande kam, kennen und so schon wissen müssen, was mir noch zu sagen bleibt, will ich ein Ende machen. Es mochte vielleicht eine Stunde vergangen sein, daß ich die Schmack verlassen hatte, da lag sie schon weit, weit unter mir. Und — plötzlich wirbelte sie drei-, viermal rasend um sich selbst und schoß, meinen Bruder mit sich reißend, kopfüber, für immer in das Nebelchaos hinab. Mein Faß war indessen kaum die Hälfte des Raumes zwischen der Tiefe des Schlundes und dem Ort, wo ich über Bord gegangen war, abwärts getrieben. Und da — mit einem Male — ging eine große Veränderung im Wesen des Strudels vor sich. Die Schrägung der Seitenwände des gewaltigen Trichters wurde von Sekunde zu Sekunde weniger steil, das Kreisen des Wirbels weniger ungestüm. Allmählich verschwanden Gischt und Regenbogen, der Boden des Schlundes schien sich langsam zu heben. Der Himmel wölbte sich klar, der Mond ging groß im Westen unter, die Luft war still — und ich schwamm auf der Oberfläche des Ozeans, angesichts der Lofotenküste, oberhalb der Stelle, wo der Wirbel des Moskoestromes gewesen war. Die Zeit der Ruhe war gekommen, wenn auch die See — in Nachwirkung des Sturmes — noch immer haushohe Wellen warf. Ich wurde mit Wucht in den Kanal des Stromes gerissen und nach wenigen Minuten an die Küste gespült, dorthin, wo unsere Fischer zu arbeiten pflegen.

Ein Boot nahm mich auf. Ich war völlig erschöpft, und nun wo die Gefahr vorüber war, sprachlos in Gedanken an ihre Schrecken. Die Leute, die mich aufnahmen, waren meine Kameraden, meine täglichen Gefährten — aber sie erkannten mich sowenig, als sie einen Wanderer aus dem Geisterreich erkannt hätten. Meine Haare, die tags zuvor noch rabenschwarz gewesen waren, waren so weiß, wie sie heute sind. Sie meinten, auch der ganze Ausdruck meines Gesichtes habe sich verändert. Ich erzählte ihnen mein Erlebnis — natürlich glaubten sie's nicht. — Jetzt hab' ich's Ihnen erzählt — und erwarte ebenfalls nicht, daß Sie mir mehr Glauben schenken als die braven Lofotenfischer.

Die Industrie in der bildenden Kunst.

Von Dr. Friedrich Castelle.

Die Menschheit unserer Tage ist in einer gewaltigen Umwandlung begriffen. Eine Hast und Geschäftigkeit hat all ihre Kreise befallen, als gälte es, schnell und im Sturm zu vollenden, was doch — wie zu allen Zeiten — nur langsam sich formen, gestalten und aufbauen kann. Und atemlos jagt das ganze Menschengeschlecht diesen neuen Dingen nach, immer hinterdrein, und das Werk ist schon getan, wenn der Geist noch umschweift durch alle Räume des Weltalls, um Halt zu finden und mit der Kraft seiner Phantasie auszudeuten, was als lebendige, greifbare Wirklichkeit schon mitten im Alltag achtunggebietend und trotzig sich aufreckt.

Wenn wir aus dem stillen, behaglichen Münsterlande, aus der traulichen Enge seiner Wälder und Wallhecken, seiner Kotten und Kämpe rheinwärts fahren, dann möchten wir dem eisernen Renner Flügel geben, daß er die russigen, dumpfen, trüben Industriegebiete von Recklinghausen bis Duisburg schneller noch durcheile, als der von allen Enden auf seinen Weg zuströmende Verkehr ihm gestattet. Denn für unser ungeübtes Auge ist das alles, was da bis auf Greifnähe an die Bahn herandrängt, nur nüchterne, vielleicht gar häßliche Wirklichkeit: der Förderturm mit den flirrenden Rädern, die Drahtseilbahn mit den schnell die Kohle durch die Luft fahrenden Hangekörben, die Schlackenhalde, die Kokereien, die mächtigen Kesselbauten und Rohre, die unzähligen rauchenden Schlote. Höchstens des Nachts, wenn all diese Dinge in grell auflodernde Feuer getaucht sind, wenn winzige Menschlein, die am Tag sich nicht abheben können in all der schwarzen Gleichförmigkeit, gleich Schatten vor den Flammen hin und her eilen, wenn ganze Feuergarben hoch aus hohen Eisenhütten emporlecken zum dunklen Himmel, daß er selber ganz in Brand zu stehen scheint, höchstens dann überläuft uns ein Staunen und scheues Verwundern über diese majestätische, neue Schönheit in einer nüchternen, häßlichen Umwelt. Diese Welt hat sich aber nun einmal aufgebaut, und der Menschengeist, mag er sich noch so sträuben, muß sie zu erobern und zu achten lernen, um sie lieb zu gewinnen als das Vermächtnis einer großen, bedeutsamen Zeit und Zukunft.

Die Kunst ist ihm da eine führende, versöhnende Helferin geworden. Sie spürt der Seele nach, die in diesen Dingen schläft, dem Pulsschlag, der sie lebendig macht, dem eigenen, neuartigen, prachtvoll klingenden Rhythmus, der sie zu gleichmäßig arbeitenden Organismen bindet. Und merkwürdig: nicht ist es in diesem Falle die Dichtkunst mit dem schnellflügeligen, leicht nachfühlenden und nachformenden Wort gewesen, die es verstanden hätte, das Wesen der Industrie zu enträtseln. Ihr stellt sich wohl allzuviel Gegenständliches entgegen. Sie müßte, wie Paquet, Dehmel, Liliencron und Schmidtbonn es versucht haben, ganz von der naturalistischen Darstellung und Abschreibung zurückkehren, kann dann aber nicht mehr die monumentale Plastik dieser Gegenstände veranschaulichen. Malerei und Bildnerei sind der Dichtkunst auf diesem Felde überlegen und haben in den letzten Jahrzehnten eine Reihe Werke geschaffen und Werte erobert, die bedeutsam dastehen am Eingang zum Jahrhundert des Eisens und der Industrie.

Dieses Jahrhundert verkörpert sich für unser westliches Vaterland in den Kruppschen Werken, und es war ein glücklicher Gedanke des Essener Museumsleiters Ernst Gosebruch, die Jahrhundertfeier dieser Werke mit einer Gemäldeausstellung einzuleiten, die mit Berechtigung die Bezeichnung „Die Industrie in der bildenden Kunst" trägt. Denn die Ausstellung, die am Sonntag im Kunstmuseum der Stadt Essen eröffnet worden ist, umfaßt in den neuen vornehmen Räumen so ziemlich alle Industriebilder, namentlich von deutschen Malern. Allerdings fehlt das bedeutendste Werk der älteren Epoche, Menzels berühmtes „Eisenwalzwerk". Es ist nur in einer Gravüre zu sehen, weil das schon sehr rissige Original nicht mehr auf Reise geschickt wird. Und doch setzt gerade mit diesem Gemälde die neue Zeit des Industriebildes ein. Wer einmal durch das Gewirr von Maschinen und Rädern und Gestängen sich durcharbeitet, das Menzel mit seinem scharfen Blick ausgespäht und mit seiner sicheren Hand naturgetreu festgehalten hat, der wird bald etwas verspüren wie ein starkes Leben, das all diese Dinge, all diese Menschen erfüllt und beseelt. Menzel ist — darüber hat man oft hinweggesehen, weil er ein so peinlich genauer Zeichner ist — in all seinen Industriebildern immer diesem tieferen Wesen nachgegangen, und vor allem seine winzig kleine Handzeichnung des Fabrikschornsteins mit dem schwer und dunkel abtreibenden Rauch — leider ist sie nicht in der Essener Ausstellung zu sehen —, ist ein bedeutsamer Beleg für die Art, wie schon Menzel die Schönheit und Größe der Industrie empfand und erlebte.

Und das ist um so höher zu werten, da um Menzel herum alle Industriekunst noch nüchternes Abschreiben war. Es kam ihr darauf an, ein in der Farbe interessantes Interieur zu geben, wie etwa Meyerheim in seiner „Glashütte" und der Münchener Hummel in seinen gegenständlich und farbig recht glücklichen Innenansichten aus Brauereien und anderen industriellen Betrieben. Was sonst noch in dieser Art an Industriebildern geschaffen wurde und — nur zum Gegenbeispiele — in der Essener Ausstellung zu sehen ist, geht höchsten Falles über die reine Darstellung des Milieus nicht hinaus.

Reicher und mannigfaltiger ist schon das Industriemotiv als Landschaftsbild verarbeitet worden. Eugen Bracht und Friedrich Kallmorgen sind die beiden Führer auf diesem Gebiete, und selten wird man so gute Gelegenheit haben, viele der besten Bilder beider Maler auf einer Ausstellung beisammen zu sehen, wie in Essen. Da sind noch die großen Stücke aus Brachts und Kallmorgens fruchtbarster Schaffenszeit: von Bracht das bekannte Bild „Die alte und die neue Zeit", die für den Maler gewiß außerordentlich reizvolle Zusammenstellung von Schloß und Fabrik in romantischer Berglandschaft, von Kallmorgen das stimmungsatte Gemälde „Sonnenuntergang im Hamburger Hafen", das der Kaiser für die Ausstellung geliehen hat. Aber in beiden Bildern sieht man doch schon etwas anderes, als nur die Abschrift der Natur. Man fühlt, hier regt sich in dem feinen blauen Dunst, der von der Fabrik heraufkräuchelt zu dem Schloß, und in den leise sich regenden, langsam verebbenden Wellen eine Seele, die mehr sagen will als nur Alltäglichkeit: hier wird eine Kunst geboren, die über diese Alltäglichkeit und romantische Schönheit hinaus den Ausdruck sucht für die Kraft und Größe der Menschenwerke, die hier vollbracht werden, die das große heroische Symbol gestalten will zur Verherrlichung der Industriearbeit. Und beide Meister finden dann auch alsbald diesen symbolischen, heroischen Ausdruck. Bracht malt seine Bilder aus der Dortmunder Gegend. Noch haftet ihnen die liebevolle Kleinarbeit an: das Tändeln mit dem wimmelnden Getriebe, mit den fahrenden Zügen, Arbeitskarren usw. Aber über den Schloten und Eisenhütten weht feierlich die Fahne des Feuerateins; stolz und in gleichmäßigen Zügen steigt der Rauch empor, nimmt vor dem grauen Himmel gewaltige Formen an und deutet mit packender Innerlichkeit das Wesen dieser harten, heißen Arbeit. Und wenn Kallmorgen die vollbefrachteten Arbeitsboote durch die aufgewühlten, selbst wie in unruhiger Arbeit erregten Wasser der Elbe treibt, dann fühlt man unwillkürlich mit: das ist das Leben, das ist der Kampf des Menschen mit den Widerständen und den Elementen, das ist das dumpfe Grollen und helle Aufjauchzen aller arbeitenden Kräfte im weiten Weltall und in der engen Menschenbrust.

Jetzt ist der rechte Ton für das Hohelied der Arbeit gefunden und angeschlagen. Auf der einen Seite löst sich das Industriebild nunmehr nach und nach ganz in Stimmung auf. Nicht mehr die Eisenwerke an sich fesseln den Künstler, sondern der eigene Dunst und Duft, der sie umspinnt. Er gibt uns daher nur noch die wuchtige, dunkle Masse als Gegenstand, aber selbst diese Masse wiederum nicht mehr als organisches Gebilde mit all ihrer architektonischen Gliederung, sondern nur noch als Mittelpunkt oder gar Hintergrund für die Stimmung. So der Belgier Pierre Paulus in seinem interessanten Bilde „Hochöfen", das allein in dem Quirlen und Ringen von hundert verschiedenen Dämpfen und Gasen das ganze Leben und die ganze Seele dieses riesigen Betriebes versinnbildet. Von der gleichen Art sind die bekannten Radierungen des Deutschamerikaners Joseph Pannell, der in dem Kanal und Landungssteg bei Duisburg, in seinem Kohlenbergwerk bei Oberhausen Meisterwerke impressionistischer Kaltnadelkunst gegeben hat.

Auch das Hafenbild von der Art Kallmorgens empfängt nun eine gewisse Umbildung und Neubelebung. Leonhard Sandrock und Emile Nolde sind die eigenartigsten Schöpfer dieses neuen Bildes, Sandrock bleibt noch etwas in der Überlieferung, aber wie Paulus löst auch er die Gegenständlichkeit möglichst auf. Da fällt vor allem sein Bild „Mittagspause im Hamburger Hafen" behenden Dampfer in einem Binnendock. Wie ein tiefes, tiefes Atemholen nach schwerer Morgenarbeit geht der Rauch aus den Schornsteinen. Aber nur wie ein Atemholen zu neuer Arbeit. Bald heult die Sirene, und dann geht es wieder mit einer unheimlichen Sicherheit und Schnelligkeit zwischen den Booten und Lastkähnen hindurch zu den Ozeanriesen und ihren Schätzen. Emil Nolde aber kennt schon gar nicht mehr die Zweckbestimmung der dargestellten Dinge. Seine „Schiffe im Dock" sind nur noch Naturwesen, die mit dem Wasser fast verwachsen scheinen, die über die erregten Wogen in einem wundervoll wilden Rhythmus der pastosen Farben und Formen auf und absteigen.

Es ist erklärlich, daß der Maler nunmehr auch des Menschen wieder bedarf, nicht als lebloser Staffage, sondern als der Verkörperung all seiner künstlerischen Empfindungen. Der greise Stuttgarter Maler Professor Friedrich Keller hat hier stark befruchtend gewirkt, indem er in seinen fast Feuerbachsche Größe offenbarenden Arbeitergestalten, vor allem aber in seinem monumentalen „Eisenhammer" zeigt, wie der dargestellte Mensch mitwirken muß in dem großen, lärmenden Getriebe der Industrie, nicht mehr als Persönlichkeit, sondern als kraftvolles, ehernes Werkzeug ohne eigene Seele und eigenes Gefühl. Gerhard Janssen-Düsseldorf baut in Kellers Art weiter; auch Max Stern und Arthur Kampf wollen die bewußte Unterordnung des arbeitenden Menschen unter das Joch der Industrie veranschaulichen, aber ihre Menschen, vor allem die Arbeiter Kampfs, sind in aller natürlichen Kraft und Frische doch wiederum allzu gekünstelt hineinkomponiert in die Stimmung der Industriebilder, ja sie wirken mitunter beinahe noch als Aktstücke, die an sich sehr meisterlich gemalt sind, aber eben um dieser seinen künstlerischen Durchbildung willen auch den Eindruck des Beabsichtigten und Gezwungenen hinterlassen. Man fühlt: hier ist das Problem des eigentlichen Arbeiterbildes noch nicht gelöst.

Mitten in all diese gärende, unruhige Bewegung tritt dann wie ein Meister klassischer Ruhe und Abgeklärtheit der leider vergangenes Jahr allzufrüh, im Alter von 48 Jahren, verstorbene Stuttgarter Maler Hermann Pleuer. Mit leidenschaftlicher Sehnsucht ist er sein ganzes Leben lang unter Entbehrungen, bitteren Kämpfen und oft auch unter Spott zäh und unbeirrt seinen Weg gegangen. Von Meuniers Art, die in der Essener Ausstellung durch drei seiner besten Ölbilder — erst der fünfzigjährige Meunier wurde bekanntlich Bildhauer — prächtig zur Anschauung gebracht wird, kommt Pleuer her. Seine Maschinen und Eisenbahnzüge sind nicht mehr farbige Einzelwirkungen wie etwa Gustav Kampmanns malerischer und großzügiger „Bahnzug am Abend". Sie sind — wie die „Steinbrecher" und „Karrenschieber" des Dresdeners Sterl — wesentliche Bestandteile der Stimmung. Mag er ein paar Räder in dunkler Werkstatt zeigen oder einen durch eine Kurve fahrenden, förmlich auf den Beschauer losstürmenden Schnellzug mitten in das Bild stellen, immer bleibt er sich bewußt und immer weiß er's auszusprechen, daß all diese Dinge nur Untertöne sind in dem mächtig rauschenden Liede. Und erst seine Menschen. In ihnen lebt etwas von der Wucht und Schwere der Meunierschen Bergarbeitergestalten, in ihnen ist symbolisch das unsäglich schwere Los der Menschheit ausgedeutet, die den Elementen selbst in der gebändigten Größe der Industrie untertan ist, nach eines Dichters Wort bestimmt, „wie durch ein Sieb aufzugehen im Verschleiß des Volkes: dem großen Körper sein Gedeihen zu bewahren, seinen Pulsschlag in allen Gliedern".

Gerade Pleuer ist in Essen, dem Mittelpunkt der deutschen Eisenindustrie, wie kaum sonst ein deutscher Künstler am Platze, denn hier wird seine Sprache verstanden. Aber diese Sprache ist so eindringlich, seine abgeklärte Größe — etwa im „Feierabend" — so erhebend und feierlich, daß man eine neue, starke, kraftvolle Lebensfreude verspürt, die sich durchringt durch heiße Menschheitskämpfe, um die Menschheit selbst wieder aufzurichten und empfänglich zu machen für diese bitteren Daseinsbedürfnisse, für die Forderungen und Segnungen dieser neuen, schweren und doch schönen Zeiten.

Mit diesem Gefühl tritt der nachdenkliche Besucher wieder in den lärmenden heißen Alltag der großen Kruppstadt Essen. Eine Ausstellung aber, die so auf ihn wirkt, die in ihrer gesamten Anordnung ein so getreues, klares Spiegelbild all dieser Menschenwandlungen gibt, wie die Essener Jahrhundertausstellung, ist hohen Lobes und weitester Beachtung und Wertschätzung würdig.

Die steinerne Braut von Visbeck.

Auf einer Pfingstfahrt durch das schöne, noch wenig besuchte Oldenburg kamen wir eines Tages auch durch Visbeck, ein kleines Dörfchen hinter Vechta, und gelangten dann in die schier endlose Ahlhorner Heide. Weit und breit war keine menschliche Wohnung zu sehen. Wir wollten zur „Visbecker Braut", die uns die Bauern als äußerst sehenswert gerühmt hatten. Und wir waren um so neugieriger, als uns auch niemand genauere Auskunft darüber geben konnte. Schweigsam schritten wir durch das graubraune Heidekraut, von dem sich in der Ferne ein dunkelgrüner Tannenwald abhob. Dahinten mußten wir, nach unserer Karte zu schließen, das Gesuchte finden. Und richtig. Als wir die Tannen erreicht hatten, gelangten wir nach einigem Irren durch das Unterholz auf eine freie Stelle. — Die steinerne Braut von Visbeck.

Ein rechteckiger Platz von 100—120 Meter Länge und 8—10 Meter Breite lag, ein wenig erhöht, vor uns. Ringsum ist er von mächtigen Felsblöcken umgeben, Block an Block, wie von einer Riesenmauer. An der einen Schmalseite erblicken wir ein gewaltiges Hünengrab. Es scheint die Grabstätte eines ganz hervorragenden Helden jenes Riesengeschlechtes zu sein, das vor vielen hundert Jahren hier lebte. In ganz Deutschland findet man nämlich kein so gewaltiges Steindenkmal; es übertrifft an Größe selbst die bekannten „sieben Steinhäuser" in der Lüneburger Heide. Auf jeden von den äußerst seltenen Besuchern macht diese ungeheure Steingruppe einen mächtigen Eindruck. Und man kann verstehen, daß sich selbst die Sage ihrer bemächtigte, von der sie auch den eigentlichen Namen erhalten hat.

Die Sage lautet wie folgt: „Vor vielen hundert Jahren lebte im Dorfe Großenkneten (am Rande der Ahlhorner Heide gelegen) eine brave Maid, die wegen ihrer großen Schönheit weit und breit bekannt war. Sie liebte einen jungen, wenig begüterten aber arbeitsamen Bauernsohn. Und wenngleich ihr hartherziger Vater sie auch einem steinreichen Freier versprochen hatte und sie auf alle erdenkliche Weise quälte, um sie seinem Wunsche gefügig zu machen, so ließ sie doch nicht von ihrem Geliebten. Der alte Martin sah wohl ein, daß seine Tochter niemals nachgeben würde und wandte deshalb Gewalt an. Er setzte den Tag, an dem sie dem reichen Engelmann angetraut werden sollte, fest, und traf alle nötigen Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier. Die arme Adelheid grämte sich darüber fast zu Tode. — Doch der Unglückstag war gekommen, und in langem Zuge führten die geladenen Gäste die junge von inneren Schmerzen durchschauerte Braut durch die Heide. Schon konnte man von ferne den Kirchturm sehen. Da brach dem jungen Mädchen das Herz und händeringend bat sie nochmals ihren Vater, doch von seinem Plane abzulassen und sein einziges Kind nicht unglücklich zu machen. Aber auch Wilhelm, ihr Geliebter, der von Liebesqual getrieben dem Zuge nachgerannt war, konnte den harten Mann nicht umstimmen. Da umfaßten sich denn die Liebenden und hielten sich innig umschlungen. Doch der grausame Vater wollte sie gewaltsam auseinanderreißen und rief dabei mit zorniger Stimme, daß er niemals in eine Heirat mit dem armen Burschen einwilligen würde, selbst wenn beide darob zu Stein werden würden. Doch kaum waren die Worte dem Munde entfahren, als das fest umschlungene Paar wirklich zu Stein wurde, zu einem Denkmal der innigsten Liebe. Da wurde dem grausamen Vater angst und bange. Er fiel mit allen Gästen zur Erde und betete um Erbarmen. Doch vergebens, Gott hatte seine schrecklichen Taten gesehen und auch er wurde mit allen Gästen in leblosen Stein verwandelt." — Das Hünengrab soll das festumschlungene Paar darstellen; die Blöcke ringsum dagegen den Vater und die Gäste.

Zum Zeitvertreib.

Rätsel.

a a a a a b c
c d e e e h h
h i l l m n
f f f t w z

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechten Reihen bedeuten:
1. Mineral. 2. Körperteil des Menschen. 3. Kleiner Fuß. 4. Teil des Hauses. 5. Himmelsrichtung. 6. Bindemittel. 7. Teil des menschlichen Gesichtes.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Buchstaben der hervorgehobenen Felder ein deutsches Königreich.

Auflösung aus Nr. 99.

Visitenkarten-Rätsel: Regierungsrat.

Vermischtes.

* **Berlin,** 24. Juni. Zu dem Zusammenstoß eines Dampfers mit einem Motorboot in der Sonntagnacht auf der Havel wird noch gemeldet: Die Wilmersdorfer Esperantogruppe hatte einen Ausflug nach Potsdam unternommen. Die Rückkehr nach Wannsee sollte wie die Hinfahrt mit einem Motorboot stattfinden. Das Boot war für etwa 50 Personen berechnet und war mit Lampions geschmückt, was sich in der Folge als sehr unangenehm erwies, da die schwankenden Lichtkörper am Vorderteil des Bootes dem Führer öfter die Aussicht erschwerten. Das Motorboot hielt sich, als es gegen 11 Uhr nachts die Pfaueninsel passierte, entgegen der allgemeinen Fahrvorschrift unmittelbar auf der linken Uferseite. Zur selben Zeit nahte von Gatow der Sterndampfer „Wannsee", der die Schüler der oberen Klassen des Potsdamer Realgymnasiums mit ihren Angehörigen an Bord hatte. Das Schiff hielt kurz auf die Pfaueninsel und fuhr etwa 100 Meter vom östlichen Ufer entfernt. Die beiden Schiffe wären glatt aneinander vorübergekommen, wenn das Motorboot seinen Kurs beibehalten hätte. Trotz der Warnungssignale des Dampfers steuerte der Führer des Motorbootes bald links bald rechts. Dann steuerte das Boot unmittelbar vor den Bug des Dampfers, plötzlich nach der Steuerbordseite des „Wannsee". Obgleich die Maschinen des Dampfers sofort mit voller Kraft rückwärts fuhren, war die Eigengeschwindigkeit des Dampfers so groß, daß nach wenigen Augenblicken der Zusammenstoß erfolgte. Das Motorboot wurde in der Mitte an der Steuerbordseite getroffen und begann mit den Insassen fast auf der Stelle zu sinken. Eine beispiellose Aufregung bemächtigte sich der Fahrgäste. Von der Mannschaft des Dampfers und in hervorragender Weise auch von den Schülern wurden sofort Rettungsversuche unternommen. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es, bis auf zwei, die in den Fluten versanken, die Fahrgäste des Motorbootes zu retten. Der Dampfer „Wannsee" nahm den größten Teil der Verunglückten auf und brachte sie in schnellster Fahrt nach Potsdam. Bisher ist es nicht gelungen, die beiden Leichen zu bergen.

* **Berlin,** 24. Juni. Der Gattenmörder Zinke wurde gestern vormittag auf dem Polizeipräsidium einem neuen eingehenden Verhör unterworfen, das die bisherige Annahme des überlegten Mordes zu stützen scheint. Wie Zinke erklärte, kleidete er sich nach der Tat um und ging zunächst nach dem Bahnhof Bülowstraße und irrte dann mehrere Stunden umher. Er wollte sich schließlich in die Spree stürzen, doch fand er den Mut nicht dazu. Zinke macht einen gebrochenen Eindruck und wird vorläufig in die Krankenabteilung des Untersuchungsgefängnisses gebracht.

* **Berlin,** 24. Juni. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Bahnhof Fürstenbrunn. Der Vorortszug Berlin—Spandau war in der genannten Station zur Weiterfahrt abgelassen worden. Als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, sprang der Bahnhofsvorsteher Lorenz auf das Trittbrett eines Wagens, um eine offengebliebene Tür zu schließen. Dabei glitt er aus, kam unter die Räder des Wagens, wobei ihm der rechte Arm abgefahren wurde. Schwerverletzt wurde Lorenz ins Krankenhaus gebracht, wo er später starb.

* **Berlin,** 24. Juni. Hier versuchte das 16jährige Dienstmädchen Marie Andrejewski aus Rache dafür, daß ihr zum 1. Juli gekündigt worden war, die beiden 11 Wochen alten Zwillingskinder ihrer Dienstherrschaft Mohrin durch Leuchtgas zu vergiften. Sie wurde verhaftet.

* **Dresden,** 23. Juni. In Zschieren bei Dresden ist gestern ein schweres Verbrechen entdeckt worden. In ihrer Villa in der Therese-Malten-Straße wurde die allein wohnende und sehr vermögende Rentiere Hautzsch von ihrer Haushälterin ermordet aufgefunden. Die Spuren ließen auf einen heftigen Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer schließen. Die Polizei setzte einen Polizeihund auf die Spur, die aber nur bis zur Elbe verfolgt werden konnte. Es liegt unzweifelhaft ein Raubmord vor, da ein größerer Geldbetrag, den die Ermordete kurz vorher von der Bank abgehoben hatte, bis jetzt nicht gefunden werden konnte.

* **Hamburg,** 23. Juni. Bei einem von hiesigen Abendblättern gemeldeten Automobilunfall des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen handelt es sich wahrscheinlich um eine Verwechselung mit folgendem Vorkommnis: Ein aus Berlin kommender Herr Lindenstädt hatte auf der Fahrt von Berlin nach Hamburg gestern einen Unfall dadurch erlitten, daß sein Automobil gegen einen Baum rannte, wobei Lindenstädt aus dem Wagen geschleudert wurde. Er erlitt unerhebliche Verletzungen am Kopf. Sein Chauffeur, der ebenfalls herausgeschleudert wurde, blieb unverletzt. Zu der Zeit des Unfalls kam Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der ebenfalls von Berlin nach Hamburg unterwegs war, mit seinem Automobil an der Unfallstelle vorbei und nahm den Verletzten in seinem Automobil nach Hamburg mit.

* **Worms,** 23. Juni. Zwei Handwerksburschen, die im städtischen Krankenhause mit Fensterputzen beschäftigt waren, stürzten gestern von der Leiter. Dem einen durchschnitt das Glas die Kehle, so daß der Tod eintrat, der andere wurde schwer verletzt.

* **Straßburg** i. E., 24. Juni. (Drahtb.) Durch das Hagelwetter mit strichweise taubeneigroßen Haeeltörnern, das sich über dem Elsaß entlud, sind am Straßburger Münster 60 Fenster zertrümmert worden, darunter viele mit wertvoller Glasmalerei.

Dresden, 24. Juni. (Drahtb.) In Hartmannsdorf bei Chemnitz stieß das Automobil des Handfärbeibesitzers Höhne aus Limbach mit einem Omnibus zusammen. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Die 12jährige Tochter Höhnes war sofor tot, Höhne wurde an Kopf und Beinen schwer verletzt, seine Frau leichter verwundet.

München, 24. Juni. (Drahtb.) Die Polizei deckte, den „M. N. N." zufolge, eine meisterhaft organisierte Schmuggelei mit Saccharin auf. Die Bande besteht aus Bayern, Böhmen und Schweizern. Sieben Schmuggler wurden verhaftet. Wie festgestellt wurde, bestand die aus Schmugglern und Händlern zusammengesetzte Bande aus 20 Personen. Der Führer ist ein Züricher Ansässiger und besitzt in Zürich ein Engroslager.

* **Frascati,** 24. Juni. Im städtischen Kasino bob die Polizei eine Spielhölle auf. Eine Anzahl eleganter Herren und Damen wurde in flagranti abgefangen.

tk. **Amsterdam,** 23. Juni. Demnächst geht eine neue wissenschaftliche Expedition von niederländischer Seite nach Neu-Guinea ab, um das Schneegebirge dort zu erforschen. Die Expedition schließt sich an die Expedition Lorentz an und soll ungefähr 1 Jahr wegbleiben. Das Haupt der Unternehmung ist der Direktor des topoaraphischen Dienstes in Niederländisch-Indien, Kapitän Franssen Herderschee. Außer den Leitern gehen noch 150 Dajaks und 40 Zwangsarbeiter mit; im ganzen sind es 200 Personen. Der Transport der Lebensmittel für diese 200 Personen auf 1 Jahr erfordert naturgemäß umfassende Vorkehrungsmaßregeln; desgleichen der nicht unerhebliche Transport der wissenschaftlichen und sonstigen Instrumente. Während die Expedition Lorentz die Aufgabe hatte, die Wege zu entdecken, auf denen man das Gebirge besteigen kann, wird sich diese Expedition mit Benutzung dieser Wege lediglich wissenschaftlichen Untersuchungen widmen.

* **Amsterdam,** 24. Juni. Ein Schneider tötete hier seine drei Kinder aus erster Ehe aus Verdruß darüber, daß seine jetzige Frau die Kinder lieblos behandelte. Dann versuchte er, sich zu ertränken, wurde aber gerettet und ins Gefängnis gebracht. Es wird angenommen, daß der Mann geistesgestört ist.

* **Paris,** 24. Juni. In Montluçon wurde ein Anarchist namens Lepineux verhaftet, der auf dem Eisenbahnbauplatz mehrere Dynamitpatronen gestohlen und dann versucht hatte, das Haus seiner Schwester, sowie eine Gastwirtschaft in die Luft zu sprengen. Der an dem letzteren Gebäude angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. Lepineux konnte erst nach verzweifeltem Widerstande festgenommen werden.

* **Paris,** 24. Juni. (Drahtb.) Wie aus Angers gemeldet wird, explodierte bei Forges gestern abend die Lokomotive eines Güterzuges. Der Lokomotivführer und der Heizer fanden den Tod.

Paris, 24. Juni. Wie aus Caen gemeldet wird, wurde der Leiter einer Pariser Beerdigungs-Anstalt, H. de Borniol, in der Nähe von Mezicon auf dem Bahndamm mit lebensgefährlichen Verletzungen aufgefunden. Man glaubte anfangs, daß ein Unfall vorliege, doch ergaben die Nachforschungen, daß Borniol in dem Schnellzuge Paris-Caen wahrscheinlich von zwei Strolchen überfallen, seiner Uhr beraubt und auf den Bahndamm geworfen worden war.

* **Vigo,** 23. Juni. Hier kam es zwischen Fischern, Anhängern und Gegnern der Nachtfischerei, zu Zusammenstößen, an denen sich etwa 2000 Personen beteiligten. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein. Es gab zahlreiche Verwundete.

* **Velctri** (Italien), 24. Juni. Laut telegraphischer Meldung starb hier die 87jährige Malerin Emma Gaggiotti Richards. Dieselbe hat längere Zeit in Berlin gelebt und die Bilder Friedrich Wilhelms IV., Kaiser Wilhelms I. und Alexander von Humboldts gemalt.

* **Policot,** 24. Juni. In Policot bei Troyes hielten etwa 400 Winzer eine Versammlung ab, in der sie gegen den Erlaß, durch den die Weinbaugegend des Aubedepartements in die „Champagne zweiter Zone" eingereiht wird, kräftig Einspruch erheben und verlangen, daß alle Weine des Aubedepartements rundweg als Champagner bezeichnet werden.

* **Krakau,** 22. Juni. Auf dem Postamt von Podgorze hat man heute nacht in dem dortigen Kassenraum eingebrochen und 120 000 Kronen in Gold und Silber geraubt. Das Papiergeld im Betrage von 65 000 Kronen ließen die Einbrecher unberührt. Durch ein Geräusch verscheucht, verloren die Einbrecher auf der Flucht 3000 Kronen, die man am nächsten Tage in den Räumen des Postamts und im Keller verstreut fand. Die Einbrecher müssen gewußt haben, daß in Podgorze ein größerer Geldbetrag vorhanden war. Am Vortage lagerten auf dem Postamt sogar 200 000 Kronen Gold, die jedoch bereits am nächsten Tage abgeliefert wurden. Die Polizei glaubt, daß die Tat von einer Einbrecherbande verübt wurde, die schon seit längerer Zeit in den dortigen Gegenden in Postämter eindringen, Verfaßämter plündern und Postwagen berauben. Von den Tätern fehlt aber jede Spur.

* **Krakau,** 22. Juni. In der Station Przeworsk wurden gestern vier Arbeiter von einem Schnellzuge überfahren. Drei Arbeiter blieben tot, der andere starb auf dem Transport zum Spital.

* **Alessandria,** 23. Juni. Der in einer Irrenanstalt untergebrachte Geisteskranke Ponzana, der früher seine 6jährige Tochter ermordete, entwich und begab sich in sein Haus zurück, wo er seinen Bruder, seine Schwägerin und deren zwei Kinder durch Messerstiche ermordete.

* **Belgrad,** 22. Juni. Wie gemeldet, fiel die vorgestrige Majorsprüfung überaus schlecht aus, so daß von den 114 Hauptleuten, die sich dazu gemeldet hatten, nur 34 mit befriedigendem Erfolge abschnitten. Nun haben infolgedessen in der Nacht von gestern auf heute drei von den durchgefallenen Offizieren Selbstmord begangen. Als der Bursche des Hauptmanns Bargumovic heute früh dessen Wohnung betrat, fand er nicht nur seinen Herrn, sondern noch zwei andere Hauptleute tot auf dem Boden liegen. Alle drei hatten sich durch Revolverschüsse in den Kopf getötet. In einem von dem Hauptmann Bargumovic hinterlassenen Schreiben wird ausdrücklich als Grund des gemeinsamen Selbstmordes die nicht bestandene Majorsprüfung angegeben.

* **Buffalo,** 24. Juni. (Drahtb.) Die Landunasbrücke über den Grant Island am Niagarra, auf der eine vom Ausflug zurückkehrende Gesellschaft auf den Dampfer wartete, der sie wieder nach Buffalo bringen sollte, ist eingestürzt. 150 Personen sind ins Wasser gefallen und von diesen sollen 15 bis 20 ertrunken sein.

Honglong, 23. Juni. Der deutsche Dampfer „Quinta" ist bei den Paracels-Inseln gestrandet. Die Passagiere und die Besatzung, zusammen 589 Mann, wurden, nachdem sie sich zwei Tage lang auf dem Wrack aufgehalten hatten, von dem französischen Dampfer „Vera" gerettet. Ertrunken ist niemand. Für die Heimreise der Passagiere, ausschließlich der Eingeborenen ist gesorgt.

Arbeiterbewegung.

Paris, 22. Juni. Über die Lage des Seemannsstreiks wird vom Handelsministerium folgende Note veröffentlicht: Aus der Antwort der Vertreter des Verbandes der eingeschriebenen Seeleute geht hervor, daß der Schiedsgerichtsvorschlag als abgelehnt anzusehen ist, da dieselben sich vorbehalten, den Schiedsspruch eventuell abzulehnen. Ebenso haben die Vertreter der Schiffahrtsgesellschaften die Befürchtung ausgesprochen, daß ihre Verwaltungsräte einen Schiedsspruch nicht annehmen dürften. Der Handelsminister hat entsprechende Vorkehrungen getroffen, um die Verbinduna mit Korsika, Algier und Tunis aufrechtzuerhalten.

Paris, 24. Juni. Der Ausschuß der eingeschriebenen Seeleute veröffentlicht eine Erklärung, in der er sagt, daß seine, auf ein Schreiben der Regierung erteilte Antwort unrichtig ausgelegt worden sei. Er habe in seinem Vorschlag geantwortet, daß er von dem Wunsche beseelt sei, den Zwist auf gütlichem Wege zu regeln. Niemals habe er daran gedacht, daß sein Vorschlag unabänderlich sei, er habe im Gegenteil die Absicht gehabt, dadurch die Wege der Versöhnung und der Verhandlung zu eröffnen. Es sei erstaunlich, daß man sich dieses Vorschlages bedient habe, die unversöhnliche und zweideutige Haltung der Reeder zu rechtfertigen.

London, 24. Juni. Gestern fand in Hydepark eine Demonstration ausständiger Dockarbeiter statt, wobei der Führer mitteilte, daß der König ihn angewiesen habe, die Adresse der Leichterleute anzunehmen. Wie die Zeitungen erklären, wird die Adresse das Gesuch um Beibehaltung des Monopols der Leichterleute enthalten.

* **Klostergüter als Vergnügungsplätze für Staatsbeamte.** Das katholische Blatt Expreß de Lyon berichtet, daß im Kloster Sacré-Coeur vor den Toren Lyons, einem berühmt gewesenen Institut, seit einiger Zeit von den Beamten der staatlichen Verwaltung große Feste gegeben werden. Das Kloster soll versteigert werden, es besteht aber wenig Aussicht, es an den Mann zu bringen. Inzwischen veranstalten die Frauen der Beamten Empfänge im Kloster. Es wird getanzt, Konzerte finden statt und auf dem Friedhof werden Ballspiele veranstaltet!

* **Der Kongreß für drahtlose Telegraphie.** London, 21. Juni. Der seit zwei Wochen in London taaende Kongreß für drahtlose Telegraphie, in dem 36 Regierungen vertreten sind, nähert sich seinem Ende. Das Hauptergebnis der geheim geführten Verhandlungen ist lt. Frankfr. Ztg. der Beitritt Englands, der Vereinigten Staaten und Italiens zu dem Berliner Abkommen von 1906. Infolge Fernbleibens dieser Staaten war die Marconi-Gesellschaft bisher in der Lage, den Verkehr mit den andere Apparate führenden Schiffen zu verweigern. Das „Titanic"-Unglück dürfte den Anlaß zu dem nunmehrigen Beitritt zum Abkommen gegeben haben, womit die bevorzugte Stellung Marconis beseitigt ist und der internationale drahtlose Verkehr eine größere Freiheit erhält.

* **Der Dornbusch von Husum.** Wir lesen in der „Kieler Zeitung": Zu den seltesten und bemerkenswertesten Bäumen Schleswig-Holsteins kann wohl ein mächtiger Dornbusch gezählt werden, der im Garten des Schlosses zu Husum steht und wahrscheinlich schon von den Mönchen gepflanzt wurde, als hier im 16. Jahrhundert noch ein Kloster stand. Im Beginn der Blütezeit trägt er weiße Blüten, deren Farbe sich jedoch nach und nach in Rot — und zwar von Mattrosa bis zu einem dunkleren Rot — verwandelt. Naturkundige, die den Baum nicht selbst sahen, halten diese Erscheinung für unmöglich, sie ist aber eine Tatsache.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Schutz-Marke.
Wohnräume
desinfiziert
„H-Ring Haematogen"
von Adolf Hommel & Co., Hamm
bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Nur echt mit Schutzmarke „H-Ring

Eine Panne ist ein kleines Uebel,
vergleicht man sie mit den Scherereien, die einem aus einer ernsten Erkältung erwachsen, wie sie bei einer Autofahrt immer möglich ist. Man sollte darum immer auch eine Schachtel Fays ächter Sodener Mineral-Pastillen mitnehmen, wenn man zu einer Autofahrt rüstet. Die Pastillen halten die Schleimhäute geschmeidig, beugen Affektionen vor und schützen gegen die immense Gefahr, die der Staub immer bedeutet. Man bekommt Fays Sodener in allen Apoth., Drog. 2c. für 85 Pfg pro Schachtel.

Kavon-Seife
ganz ohne Soda!!
eine neuartige Haushaltseife von **fabelhafter Waschkraft.**
Stück 20 Pfg.

Die Reinigungswirkung ist **einfach fabelhaft. Selbst durch und durch verschmutzte Wäsche** wird mit Kavon-Seife bei spielend leichter Arbeit **wie neu.** Empfindliche Stoffe wie Seide, Wolle, Spitzen, Gardinen usw. bleiben vollständig unverändert. **Kein Einlaufen! Kein Farbenverblassen!** Dabei billig: Bei richtiger Anwendung braucht man von Kavon-Seife **halb soviel** Seife als sonst.
Die Kavon-Seife ist nach Zusammensetzung und Waschkraft die reinste und vollkommenste Hausseife, die die Seifen-Industrie je hervorgebracht hat.

Bekanntmachung.
Mit dem 1. Juli 1912 wird bei unserer Kasse der **Depositen- und Scheckverkehr** auf Guthaben-Konto eingeführt und jedem Interessenten auf Wunsch ein solches Konto eröffnet. An Zinsen werden bis auf weiteres 3½ Prozent vergütet. Über die Guthaben kann bis zum Betrage von 1000 Mk. werktäglich ohne vorherige Anmeldung, bei höheren Beträgen bis zu 3000 Mk. jedoch erst drei Tage nach Bestellung auch mittelst Scheck oder Überweisung verfügt werden. Als Mindesteinlage sollen dem Scheckkonto 20 Mk. als Grundstock verbleiben, bis dasselbe ganz aufgehoben wird. Die näheren Bedingungen sowie die Formulare sind auf der Kasse erhältlich.
Einzahlungen können auch auf unser Postscheckkonto Cöln Nr. 15 130 bewirkt werden.
Warendorf, 18. Juni 1912.
Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.

Kotten
mit 6—8 Morgen und Arbeit auf dem Hofe zum Herbst zu pachten gesucht in Nähe von Münster.
Off. unter **Z 4147** an **A. Rotel,** Markt 37.

Roggen-Verkauf.
Dienstag, den 2. Juli cr., nachm. 4½ Uhr werden beim Herrn **Gellefretts** zu Mecklenbeck:
ca. 10 Morgen vorzügl. zur Saat geeigneter Pettkuser Roggen
— Anfang bei Annas, Wesselerstraße — freiwillig meistbietend verkauft. w2a
Hermann Tendahl,
beeid. Aukt., Rorel.

Dunkles Kostüm, Rock und Hacket, mittl. Fig., für 12 Mk. zu verk. Off. u. **B C 885** an die Geschst. ds. Bl.

Zum 1. Juli od. später suche ich für meine Wirtschaft
einen Kastellan.
Es kann auch ein sehr schönes Ladenlokal, in welchem bislang ein Galanterie- und Schreibwarengeschäft betrieben wurde (sich aber auch für jedes andere Geschäft eignet) mit übernommen werden. Auch sind sehr schöne, große Lagerräume, worin ein Getreide- und Kunstdüngergeschäft betrieben wurde, vorhanden.
Jos. Augustin jun.,
Meppen, Markt 18.

Eine große Partie Kleegras
soll **Mittwoch, den 26. Juni cr., nachm. 6½ Uhr,** auf dem früh. Heiringschen Gute zu St. Mauritz (Chaussee v. Schiffahrterdamm nach Sudmühle) in freiw. Aukt. verk. werden.
Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

1 gr. Partie vorzügl. Fettweidegras
soll **Mittwoch, den 26. Juni cr., nachm. 4 Uhr,** auf den Fettweidekämpen der Herrn **M. Elvering** an der Loddenheide in freiw. Auktr. verkauft werden. Sammelplatz: Wirtschaft **Havertemper.**
Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Neue Ägypter-Zwiebeln
(Sack 8,25 Mark)
hat noch abzugeben
Franz Reinke
Jüdefelderstr. 41.
Bahnversand gegen Nachnahme.

Gutert. Damenrad
mit Freil. zu kauf. ges. Pr. ca. 60 Mk. Off. u. **C D 886** Geschst.


Freys Friseur-Geschäft,
Herbert 24. Fernruf 1775. Damenfriseurabteilung modernst. Art


Vereinsfahnen
Krieger-, Schützen-, Militär-, Gesellen-, kirchl. Vereine, kaufu. leihwe se. Verl. Sie Preisliste und Prospekte gr. und fr
Carl Rütter sr.,
Münster i. W.,
Krummer Timpen 17—19.

Jagd!
2 Jagdanpächter suchen f. schöne Wald- u. Heide-Jagd in Nähe Münsters einen 3. Herrn. Anteil kostet nur 250 Mark pro Jahr. Alle Wildarten reichlich vorhanden. Off. unt. **C F 888** an die Gesch. ds. Bl.

Es stehen
drei junge Eber,
8 Wochen alt, gute Abstamm., zum Verkauf.
Wwe. A. Jerbert, Nordwalde.
Der Verkaufstermin Hörsterstraße 30 findet nicht statt.
Möllers.

Herren- und Damenrad (yr. Fabrikat), wen. gebr., sehr bill. zu verkaufen. Näh. Gesch.

Herrenrad, sehr gut erhalten, für 25 Mk. noch mit Garantie zu verkaufen. Näh. Gesch.

Ich suche Wohnung,
womöglich mit
»»» **Büroräumen** «««
zum Frühjahr 1913.
Aug. Stähler
Münster i. W., Königstraße 32.


Billige
glänzend bewährte
Motoren
für Benzin, Gas, Sauggas, Rohöl 2c.
Aug. C. Funcke
Hagen i. W.
Reparat. prompt und billig.
— Vertreter gesucht. —

»» **Sommergäste** ««
finden in ruhiger, ländl., sehr romantischer schöner Gegend des Teutoburger Waldes freundliche Aufnahme.
Gasthaus zum Ellenberg
Herm. Beckmann,
Altenhagen bei Hagen, Bezirk Osnabrück.

Suche zu kaufen gegr. Anzüge, Hos., Schuhe, Stiefel, Uniformen, Waffen.
Carl Rütter,
17—19, Kr.-Timpen 17—19.

50 000 Runkelpflanzen
hat noch abzugeben
Wm. H. Gr. Kleimann
Hollenbed.

Sportsleute
bevorzugen
Abels
Schokoladen
Eigen- und einzigartiger Feingeschmack!
Preis pro ½ Pfd.-Tafel in Pfg.
16, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 80
Münster, Salzstraße 60.

„Ein solch gutes Mittel gegen
Wunden
wie Zucker's „**Salunderma**" habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von „**Salunderma**" beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr." Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei **Ferd. Meyhofener, Th. Koch, Drog. Bischof, O. Krumbein,** Salzstr. 35, **A. & F. Hausmann.**

Salat-Bohnen
1 Pfd.-Dose . . . Mk. 0.20,
2 Pfd.-Dose . . . Mk. 0.40,
1 Pfd.-Dose **Fruchtsaft-Marmelade** Mk. 0.35.
Konserven-Spez.-Geschäft
B. Neuhaus,
Hörsterstraße 68, Ecke Balt.

12 000 Mark
an 2. Stelle auf bess. Privathaus in Münster vom Selbstverleiher sofort gesucht. Gute Sicherheit vorhanden. Angeb. unter **B 2 974** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bierl. Schokoladen- usw. Automat weg. Geschäftsaufgabe umst. sehr günst. Bedingungen abzug. Off. u. **A A 879** bef. Gesch.

Sporthemden
in Flanell, Panama, Zephyr, Oxford u. s. w.,
Sportkragen
in 6 Farben,
Sportgürtel
in Foulard, Rips, Wolle, Segelleinen u. s. w.
Sportkravatten
in allen Farben, extra lang,
Sportgamaschen
neue Dessins von 8 Mk. an,
Wickelgamaschen
für Hochtouristen,
Sport-Taschentücher
empfiehlt
in unerreichter Auswahl
Jos. Wurm
Tiroler Handschuh-Haus,
Salzgeistr. 24. Tel. 1382.
Versand nach auswärts.

Rheine!
Diejenigen Herren, welche sich für Grdstk. einer G. m. b. H. zwecks Herausgabe einer zweiten Zeitung hier am Platze interessieren, werden ersucht, ihre Adresse unter **X Z 3250** an die Geschäftsstelle ds. Bl. einzusenden.

„Xox"-Kakes
„der Bisquitfabrik Holland".
Folgende Gebäcke habe ich aufgenommen:
Nanno Pfd. 80 Pf.
Brinio Pfd. 90 Pf.
Laboria Pfd. 100 Pf.
Herero Pfd. 125 Pf.
Apfelwein
Fl. 38 45 Pfg.
10 Flaschen 3.65, resp. 4.25 Mk.
Heinr. Hill.

Regenschirme
kaufen Sie vorteilhaft in der
Münsterschen Schirmfabrik
Bernard Overberg,
Rothenburg 53.
— Fernruf 1204. —
Eigene Fabrikation u. Reparaturwerkstatt.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Suche einen
» **Ackerknecht** «
für sof. od. spät. gut. Lohn. Bern. Wiegmann, Sotte, Bz. Münster.

Sie selbst
werden unsere **beste Empfehlung sein,**
wenn Sie ein einziges Mal
Backwunder, das Sicherheits-Backpulver
Puddingpulver, die billige Nährung
Vanillinzucker, den echten Feingeruch
Sparrezepte, für alles was gut schmeckt und billig ist.
probiert haben.
Glauben Sie, daß tausende von Hausfrauen und immer nur empfehlen und loben würden, wenn es nicht auch in Ihrem Interesse läge, einmal zu versuchen?? Nur durch die Empfehlung zufriedener Hausfrauen konnten doch Artikel immer mehr Verbreitung gewinnen
Sammelt -Inserate! „10000 Mark bar werden verlost!"

Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung billigst.
MÜNSTER I. W.
Alter Fischmarkt, Ecke Salt.
Telephon 503.
H. Datting
Leinen und Wäsche.
Gegründet 1868.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter jun., Kr. Timp. 17/19. Beachte Sie Gsr. u. H.

Münsterischer Anzeiger

und Volkszeitung

kostet

1 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr

täglich zweimal erscheinend

Die erste Ausgabe wird den Beziehern für diesen Preis morgens früh, die zweite nachmittags zugestellt.

Der Unterhaltung und Belehrung dienen: 1) „Der Erzähler", 3—5 mal wöchentlich
2) „Gemeinnütziges Wochenblatt für Feld, Garten und Haus", einmal wöchentlich,
3) „Bücherschau".

Der „M. A." vertritt den **Standpunkt** des **Zentrums.**

Der „M. A." gibt eine umfassende Übersicht über die **politischen Ereignisse** im In- und Auslande. Ein **ausgedehnter Drahtdienst** vermittelt den Abonnenten des „Münsterischen Anzeigers u. Vztg." **die wichtigsten politischen Vorgänge mit denkbarster Schnelligkeit.**

Der „M. A." wird durch Mitarbeiter in fast allen Orten des Regierungsbezirkes in den Stand gesetzt, im **provinziellen Teil** selbst den weitestgehenden Ansprüchen gerecht zu **werden.**

Der „M. A." widmet den **lokalen Vorgängen** und Tagesfragen besondere Sorgfalt.

Das tägliche Feuilleton, in welchem nur spannende, aber sittenreine Romane und Novellen zum Abdruck kommen, trägt dem belletristischen Bedürfnisse ausreichend Rechnung.

Der in steter Entwicklung begriffene „Münsterische Anzeiger u. Vztg." hat gegenwärtig

32840 Abonnenten

die sich auf ungefähr 1000 Postorte verteilen. **Anzeigen** ist daher die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung gesichert.

Redaktion und Verlag des „Münsterischen Anzeigers u. Vztg.".

„Münsterischer Anzeiger und Münsterische Volkszeitung"

zählt gegenwärtig, wie schon bemerkt, **32840** Abonnenten in ungefähr 1000 Postorten. In der Stadt Münster wird er fast in jedem Hause gehalten. Die Abonnentenzahl in Münster beträgt über **12000.**

Nachstehend eine Übersicht derjenigen auswärtigen Orte, in welchen der „M. A." besonders stark verbreitet ist:

Ort	Exempl.	Ort	Exempl.	Ort	Exempl.	Ort	Exempl.	Ort	Exempl.
Ahaus	**169**	Darup	51	Harsewinkel	50	Lohne (Oldbg.)	51	Rhede (Bez. Münster)	73
Ahlen	**136**	Datteln	36	Haselünne	38	**Lüdinghausen**	**196**	**Rheine**	**749**
Albachten	92	Davensberg	51	**Havixbeck**	**210**	Meppen	75	Riesenbeck	91
Albersloh	**203**	Dinklage	53	Heek	44	**Mesum**	**101**	**Rinkerode**	**179**
Alstätte	42	**Dorsten**	**127**	Heiden	34	Metelen	84	Rorup	37
Altenberge	**337**	Dortmund	39	Herbern	90	Mettingen	84	**Roxel**	**199**
Alverskirchen	89	**Drensteinfurt**	**161**	Herten i. W.	34	Milte	41	Saerbeck	98
Amelsbüren	**200**	**Dülmen**	**262**	Herveſt-Dorsten	50	**Neuenkirchen**	**207**	Salzbergen	43
Anholt	37	Düsseldorf	43	Hiddingsell	51	**Nienberge**	**160**	Sassenberg	55
Appelhülsen	**218**	Emsbüren	72	**Hiltrup**	**198**	Nienborg	50	Schapdetten	71
Ascheberg	**209**	**Emsdetten**	**375**	Hoetmar	71	Nordhorn	68	**Schöppingen**	**184**
Beckum	76	Enniger	39	Hohenholte	87	**Nordwalde**	**315**	**Senden**	**260**
Berlin	47	**Epe**	**109**	**Holthausen**	**115**	Nordkirchen	36	**Sendenhorst**	**174**
Bevergern	81	Essen (Ruhr)	37	Holtwick	40	**Nottuln**	**285**	Seppenrade	49
Billerbeck	**364**	**Everswinkel**	**150**	Hopsten	47	**Ochtrup**	**207**	**Stadtlohn**	**162**
Bocholt	**268**	Freckenhorst	56	**Hörstel**	**114**	Oelde	57	Südlohn	43
Bochum	34	Freren	42	**Horstmar**	**131**	Olfen	60	**Telgte**	**448**
Borghorst	**353**	Füchtorf	31	Hullern	34	Ondrup	31	Bechta	39
Borken	**267**	Gescher	95	**Ibbenbüren**	**217**	Osnabrück	41	Belen	74
Bösensell	**104**	**Gimbte**	**137**	**Kinderhaus**	**140**	**Ostbevern**	**154**	**Vreden**	**134**
Bottrop	41	Glandorf	70	**Laer** (Münster)	**217**	**Osterwick**	**104**	Walstedde	44
Buer i. W.	45	Gladbeck	47	Laggenbeck	53	**Ottmarsbocholt**	**119**	**Warendorf**	**283**
Bulderu	**106**	**Greven**	**495**	Leer (Westf.)	78	Papenburg	48	Werne (Bz. Münster)	94
Burgsteinfurt	**177**	**Gronau**	**117**	Legden	75	Raesfeld	53	Wessum	35
Cloppenburg	51	Groß-Reken	48	Lembeck	69	Raestrup (Münster)	66	**Westbevern**	**194**
Coesfeld	**390**	**Haltern**	**264**	Lengerich i. W.	46	Ramsdorf	54	Wettringen	86
Cöln	35	Hamm (Westf.)	48	Lette (Münster)	60	Recke	53	**Wolbeck**	**222**
Damme (Oldbg.)	38	**Handorf**	**156**	**Lingen**	**174**	Recklinghausen	94	Wulfen	32
Darfeld	**168**	Haren (Ems)	42	Lippramsdorf	37				

Zwischen **20—30** Abonnenten zählt der „M. A." in folgenden Orten:

Arnsberg, Asbeck, Aschendorf, Bentheim, Bork, Brochterbeck, Capelle, Ennigerloh, Fürstenau (Hannover), Gelsenkirchen, Gemen, Iburg, Kevelaer, Klein-Reken, Langenhorst b. Ochtrup, Lünen, Neubeckum, Oeding, Osterfeld, Schermbeck Selm, Sögel, Steinbeck Südkirchen, Wadersloh, Walrop, Weseke.

Zwischen **10—20** Abonnenten zählt der „M. A." in folgenden Orten:

Aachen, Amsterdam, Ankum, Batenbrock, Bawinkel, Beelen, Beesten, Bielefeld, Brilon, Bockum, Bonn, Brakel, Büren (Westf.), Cappenberg, Castrop, Clarholz, Cleve, Diestedde, Dingden, Driburg, Empel, Emmerich, Essen (Oldbg.), Freiburg (Breisgau), Geldern, Goch, Gütersloh, Greffen, Hagen (Westf.), Halverde, Hamburg, Hannover, Heessen i. W., Herne, Hüls, Isselburg, Laer, Lathen, Lengerich (H.), Lippborg, Lippspringe, Lippstadt, Löningen (Oldenb.), Marl, Neuenhaus (Hann.), Niedermarsberg, Oberhausen, Bad Oeynhausen, Ostenfelde, Osterbauerschaft, Ottenstein Paderborn, Quakenbrück, Ramxel, Rees, Rietberg, Rüthen, Salzuflen, Schapen, Schüttorf, Sennelager (Kr. Paderb.) Soest, Spelle, P. Hst. Sprakel, Tecklenburg, Tönnishäuschen, Twistringen, P. O Vadrup, Vorhelm, Warburg, Warstein, Wellingholzhausen, Wesel, Westerholt, Westkirchen, Wiedenbrück, Wiesbaden, Wietmarschen, Wüllen, Xanten.

Bestellungen auf den Münsterischen Anzeiger werden in der Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9), im Verlagskontor (Klosterstraße 31) und von den Austrägerinnen jederzeit entgegengenommen.

So geht es mancher Frau: gestern noch für nichts Andres zu haben – heute schon überzeugte Fürsprecherin des „Kornfranck".

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Für 2 anständige Leute Kost u. Logis in der Nähe der Bahnhöfe u. Hafen. Näh. Gesch.

Möbl. Zim. (part. zu verm. mieten. Emdenerstraße Nr. 3.

Gut möbl. Zimmer an nur solidem Herrn zu vermieten. * Lererstraße 8, part.

Schön möbl. Schlafzim. mit od. ohne Morgenkaffee zu verm. tom Rinkstraße 14. *

Einf. möbl. Zim. z. Send zu verm. Herrenstraße Nr. 26.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut u. gediegen möbl., zu verm. Münzstraße 49, Ecke Neupl.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Bogenstraße Nr. 12, Eingang Bergstraße. *

Freundl. möbl. Wohn- und Schlafz. m. Morgenk. im Einfamilienh. zu vm. Burgstr. 29.*

Nahe bei Überwasser-Kirche **Wohnung** von 3 Zimm., Küche und Garten an einz. Damen od. kinderlose Familie für 360 Mk. zu verm. Besichtigung vormitt. Jüdefelderstraße Nr. 72, Ecke Frauenstraße. *

Kreuzviertel!
Abgeschl. Etage, 4 gr. Zimmer, mit od. ohne Mansarde, zum 1. Okt. zu vm. Sieverdesstr. 19.

Herrsch. 1. Etage,
4 Zimm., Küche, kompl. Bad, 1—2 gr. Mans. u. Zbh., Zentr.-Wasserheizung, z. 1. Oktbr. zu vermieten. Josefstraße Nr. 12.

Herrsch. Wohnungen:
Hoyastr. 15, 2. Etage, 5 Zim., kompl. Bad, 3 Mans., elektr. Licht, Gas usw., sofort oder später. Preis 1060 Mark.
Hoyastr. 13, 1. Etage, 5 Zim., kompl. Bad, 2 Mans., Koch- u. Leuchtgas, per 1. Oktober. Preis 820 Mark.
Rudolfstr. 10, 1. Etage, 5 Zim. mit Erk., Loggia u. Veranda, kompl. Bad, 2 Mans., elektr. Licht u. Gas usw., z. 1. Okt. Preis 1120 Mark.
Gutenbergstr. 4, 3. Etage, 4 Zim. m. kompl. Bad, Koch- u. Leuchtgas. Preis 500 Mk. Näheres

Herm. Hamann,
Heilstraße Nr. 9. *

Freundl. Wohnung, 1. Etage, 3 Zimm., Küche, schöne Mans. und Zubehör, mit Koch- und Leuchtgas fortzugshalb. zu Juli od. später für 480 Mk. zu vermieten. Theilingstraße 2a, I., Nähe der Bahn. *

Staufenstr. 21
2 herrsch. 4 Zim.-Wohnungen, parterre u. 1. Etage, zu verm. Preis 650—725 Mark. *
Näheres daselbst 2. Etage.

Zu Oktober oder früher
herrsch. Part.-Wohng.,
6 Zimm., Küche, 2 Mans., an ruhige Mieter ohne Kinder zu vermieten. Näheres **Gerichtsstraße 6, 1. Etage.** *

Kl. Wohnung l. Et., 3 Z. u. Küche, zum 1. Juli od. später zu verm. Näheres Central-Ztgs.-Bureau.

Schöne Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Balkon, Mansarde, Keller u. Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Näh. Wolbeckerstr. 63.

I. Etage,
5 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Kniestockzimmer, Mansarde mit elektr. Licht, Heizung 2c. zum 1. 10. 12 zu vermieten.
Hörsterstraße, Ecke Bült.

Schöne Etage,
5 Zim. u. Küche nebst Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten.
Näheres Warendorferstr. 27.

— Parterre-Wohnung, —
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.
* Marienthalstraße 53.

Hochherrsch. Wohn. m. Gart., Mauritz, Rudolfstr., mit allem Komfort, 6—7 Zim. u. Zubeh., versetzungsh. sofort od. später zu vermieten. *
Näheres Dodostraße 9, II.

Wohnung
evtl.
Geschäfts-Etage
zu vermieten.
Bogenstr. 2.

Herrsch. Wohnungen,
gegenüber dem Königl. Schloßgarten (Villenviertel), 4 schöne Zim., Küche, Badezim., Erker, Balkon u. Zubehör, Koch- und Leuchtgas vorh., auf Wunsch m. Gärtchen, im Pr. v. 5—600 Mk. **Näheres Abschnittstraße 51.** *

Abgeschl. Wohnung,
3 Zim., Küche, Zbh., z. 1. Okt. zu verm. Näh. Bült Nr. 8.

Im Einfamilienhause
5 Zimmer, Küche, Wintergarten, Bad, Speisek., Terrasse, 2 Mansarden, Diele, 2 Keller, billig zu verm.
Näh. Dechaneistr. Nr. 11 3—7 Uhr nachmittag. a2b

1. Etage,
5 Zimmer, Küche, gr. Mansarde, Balkon, 2 Keller, Koch- und Leuchtgas, zu Okt. zu vermieten
Näh. Graelstr. 17, pt. m3b

Im Einfamilienhause Hochstraße 5
ist eine kleine, gemütl. Wohng. von drei durcheinandergehenden unmöblierten Zimmern an einzelne Dame oder alleinstehenden Herrn zu vermieten. Besichtigung 10—12, 4—7 Uhr. *

Hochherrsch. 1. Etage,
5 sehr gr. Zim., Küche, Speisekam., 2 Kell, 2 Mans., gr. Ver., kompl. Bad, Garten u. sonst. Zubehör, zum 1. Okt. zu verm. Näh. Augustastraße 36, part. *

Lotharingerstraße 19
Wohnung zu vermieten zum 1. Juli 1912.
Der städt. Rentmeister.

Bezugshalber
hochherrschaftl. Wohng.
zum 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Balkon, Badezim. in der Etage. Fremdenschlafzimmer u. Mädchenzim. oben. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- und Leuchtgas. Preis inkl. Heizung und Nebenabgaben 1500 Mark. *
Näh. Südstraße 1, III. links.

Ladenlokal mit od. ohne Wohnung an lebh. Geschäftsstraße zu vermieten. Näh. Gesch. *

Gesuchte Wohnungen

Examenskandidat sucht für die Zeit vom 27. 6. bis 8. 7. **ruhiges Zimmer** in der Nähe des Schloßgartens. Off. unter **G G 870** an die Gesch. ds. Bl.

Postbote sucht Kost u. Logis. Off. u. **N N 876** an die Gesch.

Jung. Mann sucht z. 1. Juli **gut möbl. Zimmer** m. Morgenkaffee (Servatiitor). Offerten mit Preis erbitte umt. **Z Z 883** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Solider Mann sucht zum 1. Juli möbl. Zimmer in ruhigem Hause für längere Zeit. Gegend Mauritzviertel bis Südstraße. Parterre oder 1. Etage erwünscht.
Offerten mit Preisang. **u. Z 4155 a. A. Rolef,** Markt 37.

Eisenbahnbeamter ohne Kind. **sucht abgeschl. Etage** von 2—3 Zim., Küche u. Zbh. z. 1. Okt. 1912. Off. mit Preis unter **M M 875** bef. Gesch. *

Studentenverbindung sucht zwei leere Räume (gr. u. kl.) zur Einrichtung ein. Kneipe, am liebsten **in einem Restaurant.** Off. unt. **F G 889** an die Gesch. ds. Bl. *

Krummertimpen, Neustr. od. Bispinghof 2—3 **Zimmer ges. zur Aufbewahrung von Möbeln** für sofort. Näh. Gesch. ds. Bl.

Beamter sucht zum 1. 10. 12 **abgeschl. Wohnung,** 4 Zimmer, in der Nähe der Herz Jesukirche Offert. mit Preisangabe unter **A B 884** an die Gesch. ds. Bl.

Handwerker sucht Wohnung, eventl. mit Werkstatt. Ludgeri bevorzugt. Off. u. **K K 873** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht zum 1. Juli od. Okt. **eine Wohnung** v. 4—5 Zim. u. Küche. Off. m. Pr. u. **W Z 863** an die Gesch.

Wohnung mit Stall, evtl. mit Garten od. Land, in nächster Nähe der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unter **D D 867** an die Gesch. ds. Bl.

Von anständ. Familie **Part.-** oder **1. Etagen-Wohnung** zum 1. 10, 1912 evtl. früher gesucht. Dauermieter. Off. u. **J J 872** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 13. Juli ds. Js. wird **eine gut möblierte** *
Wohnung
(Wohn- und Schlafzim.), große Räume auf ungefähr 6 Wochen, Nähe der Trainkaserne, gesucht. Bevorzugt mit Badezimmer u. Stallung für 2 Pferde, Remise und Burschenzimmer. Etwaige Offerten unter **H H 3240** an die Geschäftsstelle erbeten.

Zum 1. Oktober
Wohnung
v. 4—5 Zim. u. Küche, mögl. mit Balkon, zu mieten gesucht. Off. unt. **C J 6017** mit Ang. des Preises z. 27. 6. an die **Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.**

Zum 1. Okt. zu mieten ges.
Einfamilienhaus
in sonniger Lage mit Garten. Angebote unter **O O 877** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Tüchtiges Mädchen,
nicht unt. 18 Jahren, für Küche und leichtere Hausarbeiten auf sofort gesucht. *
Frau Fabrikbes. H. Steimann, Horst-Emscher.

Zum 15. Sept. für kl. Haush. ordentl., evangel.
Mädchen
(14—46 J.) gesucht, am liebsten von ausw. 2b
Dorotheenstr. 22, 1. Et.

Gesucht
ein besseres, kathol. **Mädchen,** das selbständig alle Hausarbeit verrichten muß und ein 10jähr. Mädchen zu beaufsichtigen hat. Köchin vorhanden. t3b
Hermann Stroetmann, Südstraße 18.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht zum bald. Eintritt eine tüchtig.
Korrespondentin
für Stenographie und Schreibmaschine. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. C D 847 an die Geschäftsst.

— Modes! —
Perfekte 1. Arbeiterin f. feines und Mittelgenre, sowie **1 Lehrmädchen** aus beff. Familie ges. Off. u. **B B 787** an die Gesch. *

Infolge Erkrankung des jetzigen Mädchens wird für sofort oder später ein jüngeres braves
kath. Mädchen
im Alter von 16—20 Jahren für Küche und Hausarbeit ges. Evtl. Gelegenheit geboten, sich im Kochen auszubilden. Familiäre Behandlg. Lohn nach Vereinbarung.
Goebenstraße Nr. 27.

Zum 1. Juli *
Zimmermädchen gesucht
Hotel Küpper-Fechtrup.

Stundenmädchen gesucht
Warendorferstraße 10.

Auf ein Herrschafts-Gut im Münsterlande wird z. 1. August ein älteres, besseres kathol. *
Zweitmädchen,
das auch bügeln kann, gesucht. Offerten unter **C D 3255** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ordentliches Mädchen
oder
alleinstehende Frau
in eine hiesige Gärtnerei gesucht.
Näh. **A. Rolef,** Markt 37.

Ein junges Mädchen, welches zur Stärkung ihrer Gesundheit die Sommermonate bis zum 1. Oktober auf dem Lande zubringen möchte, findet auf einem Gute in der Nähe von Münster in sehr waldreich. Gegend Aufnahme bei Fam.-Anschluß zur
Stütze der Hausfrau
ohne gegenseitige Vergütung.
Offerten unter **E F 3257** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. br. Mädchen f. Küche u. Wirtschaft bei hoh. Lohn u. Fam.-Anschl. ges. Off. u. **K M postlagernd Rheine.**

Wegen Erkrankung des jetzig. Mädchens suche ich zu sofort oder 1. Juli ein **tüchtiges**
Küchenmädchen.
Zweitmädchen u. Kinderfräulein vorhanden.
Frau Juwelier Abeler, Bogenstraße 2.

Zum 1. Aug. oder später ein
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. *
Kaiser-Wilhelm-Ring 5.

Suche für sofort einen tücht.
Knecht nach Coesfeld,
der gut mit Pferden umgehen kann, mit Maschinen vertraut ist. Gute Behandl. und hoher Lohn wird zugesichert. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junger kathol.
Schneidergehülfe
der eben die Lehre beendet hat, sofort gesucht. 23b
Kirchhellen, den 21. 6. 12.
Bernh. Michelt,
Schneidermeister.

Mühlenknecht gesucht. Derselbe muß Kleinkundschaft fahren und nebenbei in d. Mühle arbeiten. Nur solche wollen sich melden, welche auf Dauer-Stellung reflektieren. **Riemker Mühle** b. Bochum **Franz Dietz.**

Junger katholischer
Bäckergeselle gesucht.
Dauernde Stellg. Keine Nachtarbeit. Off. u. **D D 3236** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen Post Eßlingen 27.** s*

Bekanntmachung.
Katholische Lehrerstelle
alsbald zu besetzen. Grundgehalt und Alterszulagen nach gesetzlicher Regelung. Mietsentschädigung 500 Mk. Ortszulagen 100—400 Mk., erreichbar in 23 Dienstjahren. Bewerbungen an den Unterzeichneten erbeten. *
Lünen, den 20. Juni 1912.
Der Bürgermeister:
Becker.

Bekanntmachung.
Über das Vermögen des **Bauunternehmers Arien Cornelius de Boer zu Gronau i. W.** ist heute am 21. Juni 1912, vormittags 11½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Rechtsanwalt Heisterborg in Gronau. Anmeldefrist bis zum 1. August 1912. Erste Gläubigerversammlung am 20. Juli 1912, vorm. 11½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Ahaus, Zimmer Nr. 7. Prüfungstermin am 20. Aug. 1912, vormittags 11 Uhr, daselbst. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Juli 1912.
Kgl. Amtsgericht in Ahaus.

Ländlicher Gasthof.
In einem aufblühenden Orte des Kreises Ahaus an der Hauptstraße geleg. flottgehender Gasthof mit guten Gebäuden, Kegelbahn u. Stallungen, reichlichem Inventar, durch Umbau sehr vergrößerte Zimmer, verbunden mit Landwirtschaft, ist unter der Hand zu verkaufen. An der Besitzung schließt ein 2 Morgen großer Garten mit schönen Anlagen und zirka 50 Scheffelgesäe besten Ackerlandes. Reflektanten wollen Offerten u. **B C 3254** an die Gesch. ds. Bl. einreichen. *

Neuer oder gebrauchter
Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Offerten m. **genauer Angabe** des geforderten äußersten **Preises** u. kurzer Angabe über Beschaffenheit unter **A B 3253** an die Gesch. ds. Bl.

600 Mark geg. Sicherheit bei Rückzahlung u. Zinsen zu leihen gesucht. Off. unter **A A 864** an die Gesch. ds. Bl.

Beamter sucht
gegen Sicherheiten und Zinsen ein Darlehen von
1000 Mark.
Offerten unter **3851** an die Annonc.-Exped. **E. Wendel,** Ludgeristraße 12.

Gras-Verkauf.
Dienstag, den 2. Juli, morgens 8 Uhr, soll das Gras in den Wiesen des Herrn Gutsbesitzers **Große Holling,** Kirchsp. Albersirchen, freiwill. verkauft werden. *
Wilhelm Harling
Hiltrup.

Fox-Terrier,
je 2 Hunde à 20 Mk., 2 Hündinnen à 10 Mk., gut gezeichn., bester Abstammung, 9 Wochen alt, verkauft **Haus Assen** bei Lippborg.

»»» Miet-Pianos, «««
Stimmungen, Reparaturen.
H. Niemann
Rothenburg 22.

Hofhund,
Airedale-Terrier in gute Hand billig abzugeben.
Engelstraße Nr. 49.

H. Sieberg, Photograph, zuletzt Ludgeristraße 81. Wir bitten um gefl. Bekanntgabe der gegenwärtigen Adresse des oben Genannten geg. Erstattung der Auslagen bis zur Höhe von 3 Mk. Mitteilungen beförd. u. **B 2 4752** die Gesch. ds. Bl.

»» Bäckerei! ««
Geschäftshaus mit guten Mieteinnahmen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **F F 830** an die Gesch.

Samstag ist Prinzipalmarkt-Rothenburg **ein Portemonnaie mit Inhalt verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben
Agidiistraße Nr. 31.

Gebrauchte guterhaltene Nähmaschine billig zu verkaufen.
Näheres Spiekerhof 14.

Kanarienvogel entflog.
Abzug. Kettelerstr. 1, part. r.

Wer leiht einem Landwirt zu Juli 4—500 Mark geg. Sicherheit und Zinsen. Offerten unt. **B B 865** an die Gesch. ds. Bl.

Neues Damenrad billig zu verkaufen. Heisstraße Nr. 6.

Kinder-Fahrrad,
gute Marke, zu kaufen gesucht. Off. u. **W W 882** an die Gesch.

Wer tippt in freien Stunden Doktorarbeit?
Off. m. Pr. u. **T T 881** Gesch.

Neue Ideal-Schreibmaschine billig zu verkaufen. *
Off. unter **S S 880** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Bad Oeynhausen.
Pension Münchmeyer, Wilhelmstraße 25, I.
Freundliche sonnige Zimmer für Badegäste preiswert. *

Guterhaltener Kinder-Sitz- u. Liegewagen zu verkaufen.
Bahnhofstraße 32, II.

Eilt! Zum Zigarrenverkauf an Wirte überall ein Agent ges. Vergütung M. 250 pr. Mt. od. hohe Prov. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Ein ordentlicher
junger Mann
des Abends **zum Bedienen der Gäste gesucht.**
Brauerei Franke, Lütkegasse.

Jüngeren Hausburschen
für sofort gesucht.
Restaurant zum Kiepenkerl.

» Elektromonteure «
gesucht.
Herber & Petzel, Alterfischmarkt 8.

Schuhmacher gesucht.
Off. u. **F F 869** an die Gesch.

»» Bauknecht ««
für 1. od. 15. Juli gesucht. Off. unter **E E 868** an die Gesch. *

Tücht. Bäckergehülfe
sofort gesucht. *
Hollenbeckerstraße 3.

Tüchtiger erfahrener
Bäckergeselle
gesucht. Staufenstraße 1a.

Gesuchte Stellen

Suche für meine 18jährige Tochter zu Oktober bei kathol., kinderl. Herrschaft **Stellung für Küche und Hausarbeiten.** Es wird nicht auf Lohn, sondern nur auf gute Behandl. gesehen. Offerten unter **R R 3249** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Jung. Mädchen, in Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreiben erfahren, sucht Stellung z. 1. Juli ev. später. Off. u. **J K 853** an die Gesch. *

Junges Fräulein,
in Küche und Hausarbeit erfahren, welches 3 Jahre im Laden bedient hat, sucht z. 1. Okt Stellung, am liebst. in Münster Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **G G 3239** an die Gesch. 3b

Suche für meine Schwägerin Stelle zur
Stütze der Hausfrau,
wo ihr Gelegenheit geboten wird, den landwirtschaftl. Haushalt weiter zu erlernen, am liebsten auf einem Gute in der Nähe Münsters. Off. u. **H H 3162** an die Geschäftsstelle. a2b

Ein junges **Mädchen sucht Stellung in ruhigem Haushalt.** Offert. unter **H H 871** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche Pensionsstelle
für meine Nichte, 16 Jahre alt, in gut evang. Familie, wo sie unter Leitung der Hausfrau in jeder Hinsicht gut ausgebildet wird. Off. unter **Z Z 3252** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Kath., 23 J. alte Landwirtstochter sucht zu Septbr. Stelle als Stütze der Hausfrau. Bevorzugt wird größeres Gut od. Gastwirtschaft. Offerten unter **C C 866** an die Gesch. ds. Bl.

Besseres Fräulein
sucht Stelle als Stütze oder Fräulein in beff. kleinerer Familie od. bei alleinsteh. Dame. Off. u. **B B 878** an die Gesch.

Einf., kathol. Fräulein,
im bürgerl. Haushalt erfahren, sucht Stelle zum 1. Oktober bei einzelnem Herrn oder Dame.
Angebote unter **D E 3256** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahrenes Mädchen
sucht Stellung zum Putzen in besserem Hause.
Grünegasse Nr. 12.

Buchbinderlehrling,
in beff. Betriebe tätig gewesen, sucht Stellung, um seine Lehrzeit zu beenden. Offerten unt. **D E 887** an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtiger Kaufmann,
kath., verh., perfekt in d. Buchführung u. mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut, sucht per bald Stellung. Ia. Zeugn. vorhand. Offerten unter **3853** an die Annoncen-Exped. **E. Wendel,** Ludgeristraße 12. *

Suche für meinen Neffen
Schlosserlehrstelle.
Kost u. Wohnung im Hause des Meisters erwünscht. Off. unter **W W 3251 an die Gesch.** *

Lichtspielhaus

Salzstrasse 25.

Kunst - Wissen - Ernst - Humor.

2 Stunden-Dauer-Programm.
Nur Novitäten. ☐ **Schlager ersten Ranges.**

Dienstag. Mittwoch.

Verschlungene - Pfade. -
Herrliches Drama.
Glanznummer des Programms
II Akte.

Donnerstag. Freitag.

- - Lichtspielhaus-Revue. - -
Aktuelles aus aller Welt.

Bekehrt.
Ergreifendes Schauspiel dargestellt von Kgl. Schauspielern Dänemarks.

Der geheimnisvolle Ring.
Heiteres Gesamtspiel.

Der unglückliche Maler.
Spannendes Wild-West-Drama.

Zwei Rivalen.
— Humor über Humor. —

Einlage:
Verschwörung gegen Napoleon.
Episode aus dem Leben des großen Korsen.

Künstler-Konzert. — Klare deutliche Vorführung.

Einladung
zur **außerordentlichen Generalversammlg.** der Tischlerinnung zu **Münster am Mittwoch,** den 10. Juli 1912, abends 6 Uhr, im Lokale der Wirtschaft Pape, Inhaber Thomas, Clemensstr.

Tagesordnung:
Beschlußfassung über einige von der Königl. Regierung gewünschte Änderungen des Wortlautes des von der Generalversammlung am 10. Jan. 1912 genehmigten Statuts.
Für den Fall, daß diese Versammlung auf Grund des § 55 des Statuts nicht beschlußfähig ist, findet am gleichen Tage in demselben Lokale, mit derselben Tagesordnung **eine 2. außerordentliche Generalversammlung** statt, und zwar um 7 Uhr. In dieser Versammlung erfolgt die Abstimmung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen.
Der Vorstand:
Wilh. Möllers, Obermeister.



Donnerstag, den 27. Juni 1912, abends 9 Uhr:
Monatsversammlung.
1. Regatta in Emden.
2. Verschiedenes.

Emsstrasse 132. ‚Telgte' Emsstrasse 132.
zum Tierschanfest am 26. Juni
Treffpunkt:
Café Kleinherne.

Linnenbrinks Konzertgarten.

Heute, Dienstag,
abends 8¼ Uhr: a2a
Konzert
ausgeführt von der ganzen Artillerie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters **Krüger.**

VERNACHLÄSSIGEN SIE IHR HAAR NICHT



Sorgen Sie bitte, dass Sie stets eine Flasche KOKO bei der Hand haben; gebrauchen Sie es regelmässig morgens und abends, und nach 14 Tagen werden Sie erstaunt sein über das schöne Aussehen Ihres Haares.

KOKO
HAARPFLEGEMITTEL.
DAS WOHLBEKANNTE ENGLISCHE HAARPFLEGEMITTEL.

Das berühmte englische Haarpflegemittel, welches das Aussehen des Haares verschönert.

KOKO ist ein kräftigendes, reinigendes Präparat, giebt Kraft, üppigen Haarwuchs, hält das Haar weich und elastisch, giebt ihm Glanz und Jugendfrische, verhindert den Haarausfall, ist das sauberste Haarpräparat und vollständig gefahrlos.

Viele Damen der ganzen Welt gebrauchen regelmässig KOKO.

Es ist klar wie Kristall, enthält keine Farben, Öhle noch Fette, erfrischt und stärkt köstlich die Kopfhaut.

KOKO hat einen 25 jährigen Weltruf, hat sich durch seine besonderen Eigenschaften den Weg zur ersten Stelle erobert und wird jetzt in Europa am meisten von allen Haar-Mitteln gebraucht.

KOKO ist zu haben bei allen Droguisten, Coiffeuren und Toilette Artikel-Geschäften zu Mk. 1,75—3,00 und 6,50 pro Flasche.

Alle Aufträge und Zahlungen sind an die deutsche Niederlage zu richten:
LOUIS SANDERS & CIE, 119 Hochstrasse, Crefeld.
Und das Paket wird Ihnen umgehend zugeschickt.
Alleinige Fabrikanten:
KOKO-MARICOPAS COMPANY LTD., LONDON.

Zwei englische Damen, die mehrere Jahre Koko gebraucht haben, werden ihr wundervolles Haar zeigen in dem Schaufenster des Herrn **Theodor Koch,** Drogerie, **Michaelisplatz 2,** wo Koko zu den oben genannten Preisen zu bekommen ist.

Die
Münstersche Zeitung

(Morgen-Anzeiger) 42. Jahrgang. **(General-Anzeiger)**
(Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Münster)
ist die **billigste** u. **reichhaltigste täglich** in einem Umfang von mindestens 8 Seiten erscheinende Zeitung (Montags 4 Seiten). Sie unterrichtet über alle Tagesfragen schnell u. zuverlässig und enthält außerdem **täglich** eine **reichhaltige** Unterhaltungs-Beilage.

Die Münstersche Zeitung
kostet **monatlich 35 Pfg.**
und ist somit die **billigste Tageszeitung.**

Bestellungen werden von den Postanstalten und Briefträgern sowie von unseren Trägerinnen und in unserer Geschäftsstelle, Altersteinweg 5, entgegengenommen. b(3a
Anzeigen haben infolge der großen Verbreitung sicheren Erfolg.
Probenummern gratis.

2 Fahrräder und große Packkisten
zu verk. Jüdefelderstraße 35.

Mehrere gebrauchte *
guterh. Portieren
billig zu verkaufen.
J. C. Münch Nachf., Herm. Obendahl.

Zahle hohe Preise für getrag. Herrengarderobe u. Schuhe, ferner kaufe Restbestände in neuer Herrengarderobe und Schuhwaren gegen sofortige Kasse. w5a
— Partiewarenhaus, —
Jüdefelderstraße 35.

Gut. Transp.-Dreirad, Fahrstühle, Damenrad, Freil. z. v. N. G.

'nen Freudentanz



führen die hiesigen Dienstmädchen auf; denn auch ihnen brachte Erdal
bei halber Arbeit das doppelte Lob!
Ihr Liebling bleibt der strahlende Lederfreund
Erdal
schwarz — gelb — braun.
Zum Nachzeichnen.

Verein selbständiger Handwerkerinnen.

Öffentliche Versammlung,
Vortrag
des hochw. Herrn Dr. Höfle, M.-Gladbach:
„Qualitätsarbeit im Handwerk"
am 1. Juli, abds. 8 Uhr, im Frauenbundhaus, Dompl. 37—38

Auf dieses so wichtige Thema wird besonders aufmerksam gemacht. Alle, die dem Handwerk nahe stehen, sowie auch diejenigen, welche demselben Interesse entgegenbringen sind freundlichst eingeladen.
Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Tonbild-Theater Münster i. W., Ludgeristr. 28a.

Größtes und vornehmstes Lichtspielhaus am Platze.

Programm vom 25.—28. Juni:

Max ist wieder da!
Der Rivale im Koffer.
Posse, gespielt von Max Linder.

Für die Ehre des Vaters.
Lebensbild in 2 Akten.

DurchKindeshand
Eine Episode aus dem alltäglichen Leben.

Wochenbericht
und vieles anderes mehr.